



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



Kirche an der Seite der Armen

Oscar Romero,
Erzbischof von San Salvador

3 Unterrichtsstunden ab Klasse 10,
geeignet für die Fächer Religion, Ethik, Politik

Oscar Romero – Kirche an der Seite der Armen

„Ich weiß, dass ich ein Gedanke Gottes bin ...“, so sagte Erzbischof Oscar Romero in einer Predigt ein Jahr, bevor er während der hl. Messe am Altar erschossen wurde. Ein „Gedanke Gottes“, der zu einem Menschen geworden ist, der viele Spuren hinterlassen hat und Vorbild für eine engagierte und den Armen verpflichtete Kirche ist. Das Lebenszeugnis Oscar Romeros ist zur Hoffnung für Tausende unterdrückte und am Rande der Gesellschaft stehende Menschen in Lateinamerika geworden.

„Romero vive!“ – „Romero lebt!“ So hieß es nicht nur zur Seligsprechung von Oscar Romero im Mai 2015, sondern so hört man es an vielen Orten des lateinamerikanischen Kontinentes, besonders dort, wo die Kirche an der Seite der Menschen für ein Leben in Würde kämpft.

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat fühlt sich Oscar Romero und seinem Lebenszeugnis verpflichtet und gibt deswegen, nach seiner Seligsprechung und anlässlich des laufenden Heiligsprechungsprozesses, diesen Unterrichtsbaustein zu Oscar Romero als Beispiel für eine Kirche an der Seite der Armen heraus.

Auch wenn er vor nun fast 40 Jahren ermordet wurde, so ist seine Lebensgeschichte und die damit verbundene grausame Wirklichkeit von El Salvador in den 1980er Jahren nach wie vor aktuell. Die Wunden des Bürgerkrieges in Form von täglicher Gewalt, massiver Präsenz von brutal agierenden Jugendbanden und einer dramatisch hohen

Auswanderung von Salvadoreños in Richtung USA sind immer noch nicht geheilt. Das landschaftlich so reizvolle Land mit Vulkanen und Meereszugang ist immer noch eines der ärmsten Länder Lateinamerikas.

Deswegen sind Romeros Einsatz für die Armen und sein Märtyrertod nicht nur Geschichte, sondern sein Lebenszeugnis ist ein Beispiel für die vielen aus dem Glauben heraus engagierten Menschen und Märtyrer in ganz Lateinamerika.

Oscar Romero ist bei Adveniat präsent: durch Projekte der Kirche für die Menschen in El Salvador, durch bereitede Zeugnisse von Wegbegleitern und Beratern Romeros, die Adveniat freundschaftlich verbunden sind, durch Veranstaltungen und Gedenktage, die wir in seinem Namen begehen. Besucherinnen und Besucher der Geschäftsstelle von Adveniat begegnen seinem freundlichen Gesicht in Form von Fotos und Bildern im ganzen Haus.

Adveniat gibt mit diesem Baustein Unterrichtsmaterial für junge Menschen in Deutschland heraus, das ihnen den Menschen und Mann Gottes Oscar Romero mit seinem Glauben, seinem Mut, aber auch mit seinen Zweifeln und Ängsten näherbringen soll. Mögen sie Oscar Romero nicht nur „als Gedanken Gottes“, sondern als Geschenk Gottes an die Weltgemeinschaft wahrnehmen! Er kann Mut machen, sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen, auch wenn die Geschichte der Gewalt und der Auseinandersetzungen kein Ende zu nehmen scheint.



Lichterprozession zur Seligsprechung Oscar Romeros (El Salvador) Foto: A. Pohl, Adveniat

Einführung

Einbindung in die Lehrpläne Katholische Religion ab Klasse 10 (ebenso geeignet für die Fächer Ethik und Politik)

Themen

1. Zeugnis und moderne Jüngerschaft in der Nachfolge Jesu Oscar Romero als Beispiel für einen Propheten, Heiligen (Seligen), Märtyrer
 2. Kirche und Martyrium
 3. Kirche und Politik
- Propheten heute
 - Heilige/Selige heute
 - Märtyrer heute
 - Kirche und Gesellschaft – soziale Gerechtigkeit
 - Kirche und Martyrium
 - Kirche und Politik
 - Globales Lernen (Kirche in Deutschland/Europa – Kirche in Mittel- und Südamerika)
 - Kontextuelle Theologie in Mittel- und Südamerika
 - Befreiungstheologie in Mittel- und Südamerika

Ziele

- Kennenlernen des Menschen und Bischofs Oscar Romero als Beispiel eines Propheten der jüngeren Geschichte/als Beispiel eines Heiligen (Seligen) heute/ als ein Beispiel eines Märtyrers heute
- Kennenlernen der politisch-sozialen Situation El Salvadors als Beispiel eines armen Landes in Mittel-/Südamerika
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kirche in Deutschland und Kirche in Mittel- und Südamerika
- Armut als Herausforderung für die Kirche, Kirche als wichtiger politischer und gesellschaftlicher Player weltweit erkennen
- Theologische Voraussetzungen und pastorale Konsequenzen für die Kirche in El Salvador (als Beispiel für die Situation der lateinamerikanischen Kirche) aneignen
- Kontextuelle Theologie konkret kennen lernen
- Befreiungstheologie in Mittel- und Südamerika konkret kennen lernen (Kirche an der Seite der Armen und gesellschaftlich Ausgeschlossenen – vorrangige Option für die Armen – Wahrnehmung von Strukturen der Sünde in Wirtschaft und Politik – Basisgemeinden – Kirche vor Ort)

Transfer

- Vergleich Propheten/Märtyrer/Heilige heute und gestern
- Vergleich Kirche in Deutschland und Südamerika

Problematisierung

- Oscar Romero und die Kirche der Armen ein Vorbild für heute?
- Wie politisch soll/muss Kirche sein?
- Konsequenzen für das kirchliche Engagement in der Gesellschaft heute (Flüchtlinge, Globalisierung, Umwelt); Engagement von Adveniat unterstützen

Benötigte Materialien

- PC mit Internetzugriff und Lautsprecher
- Beamer
- Tafel
- Arbeitsblätter s. unter M1-M9



Oscar Romero, Menschen segnend, nach Gottesdienst (El Salvador) Foto: Menschenrechtszentrum Tutela legal, El Salvador

Musterstunde 1

Die Person Oscar Romeros in ihrem politischen und theologischen Kontext

Einstieg (Ergebnissicherung, Überleitung) – 15 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**

Wie nehmt ihr Kirche in Deutschland wahr?

Kirche in Lateinamerika: am Beispiel der Person Oscar Romeros

- **Medium**

Tafelbild: Tabelle positiver und negativer Aspekte zu kirchlichem Engagement (siehe AB Tafelbild, **M1**)

Tafelbild abfotografieren, zwei Fotos Oscar Romero (**M2**)

- **Sozial- und Arbeitsform**

Lehrer-Schüler-Gespräch

Lehrervortrag (siehe Tafel zu Oscar Romero aus Adveniat-Ausstellung: Märtyrer der Gerechtigkeit) (**M3**)

Michael Huhn, Das Land, dem Oscar Romero diente (2016) (**M4**)

Erarbeitung – 25 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**

Aufgaben: Macht euch Stichworte zum Film „Oscar Romero – Ein Priester gegen die Militärskultur“

3 Präsentationen:

1. Leben und Bekehrungsgeschichte Oscar Romeros

2. Die politisch-soziale Situation El Salvadors

3. Kirche an der Seite der Armen: theologische und pastorale Konsequenzen

- **Medium**

Filme: „Oscar Romero – Ein Priester gegen die Militärskultur“ (6:20 Min.)

www.adveniat.de/informieren/persoenlichkeiten/oscar-romero/ (Fernseher/ Beamer/Computerraum) Anschließend weitere selbständige Recherche von geeignetem Material am Computer durch die Schülerinnen und Schüler.

- **Sozial- und Arbeitsform**

Arbeitsteilige Gruppenarbeit („bewusstes Sehen“ – vor dem Film festlegen und Arbeitsauftrag verteilen)

Hausaufgabenstellung – 5 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**

Hausaufgabe: Textarbeit zu den drei Titeln (Leben und Bekehrung Oscar Romeros, politische und soziale Situation El Salvadors, Kirche an der Seite der Armen: Theologische und pastorale Konsequenzen)

und Erweiterung der Stichwort-Liste anhand der ausgeteilten Texte

- **Sozial- und Arbeitsform**

HA zum Durchlesen der Texte entsprechend der drei Gruppen

Gruppe 1: Michael Ramminger, Ludger Weckel, Eine Stunde der Ehrlichkeit (2000)

www.jungekirche.de/images/2000/2000_03_140-144.pdf

Gruppe 2: www.adveniat.de/informieren/persoenlichkeiten/oscar-romero/oscar-romero-sonderheft/

Gruppe 3: www.adveniat.de/informieren/persoenlichkeiten/oscar-romero/zitate/

Musterstunde 2

Die Person Oscar Romeros in ihrem politischen und theologischen Kontext

Einstieg – 5 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**

Stummer Impuls

Lehrerinformation zum Bildinhalt: typisch handgefertigte Kreuze aus El Salvador (M5/M6)

- **Medium**

OHP, Folie mit Bild von in El Salvador gefertigten Kreuzen (M5)

Lehrer bringt vorbereitetes Plakat mit „leerem“ Kreuz und bunte Filzstifte mit (wie M7)

- **Sozial- und Arbeitsform**

L-S-Gespräch bzw. Lehrervortrag

Erarbeitung – 20 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**

Aus dem Input der ersten Stunde plus Hausaufgabe werden Schlagworte zu den drei Themen „Leben und Bekehrungsgeschichte Oscar Romeros“, „Die politisch-soziale Situation El Salvadors“, „Kirche an der Seite der Armen: theologische und pastorale Konsequenzen“ formuliert:

1.) in einer Gruppe, 2.) in einer Gruppe mit Austausch anderer Gruppen

Beispiele: Prophet, Hoffnung, Militärdiktatur, Gewalt, Märtyrer

- **Medium**

Selbständig recherchiertes Material aus der vergangenen Stunde und der Hausaufgaben; Schlagworte auf Papier formulieren. Schlagworte in Kreuz auf Plakat eintragen. SuS überlegen gemeinsam, wo sie die drei Themen optisch auf dem Kreuz platzieren. Es können auch drei einzelne Kreuze entsprechend den drei Gruppen thematisch zugeordnet werden.

- **Sozial- und Arbeitsform**

Arbeitsteilige Gruppenarbeit (s. Stunde eins): Gruppe 1: Leben und Bekehrungsgeschichte des Bischofs Oscar Romero

Gruppe 2: Die politisch-soziale Situation El Salvadors in den 80er Jahren

Gruppe 3: Kirche an der Seite der Armen – theologische und pastorale Konsequenzen für die Kirche

Präsentation – 20 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**

Eine Präsentation mithilfe eines Plakats mit Kreuz

- **Medium**

Plakat mit Kreuz

- **Sozial- und Arbeitsform**

SuS-Präsentationen in Schlagworten

Hausaufgabe

- **Inhalt/Fachmethode**

Diskutiere schriftlich: Oscar Romero: ein Vorbild für heute? - Sammelt Argumente pro und contra in zwei Spalten

- **Medium:**

Tafel

- **Sozial- und Arbeitsform:**

Lehrer

Musterstunde 3

Die Person Oscar Romeros

Diskussion/Problematisierung/Bezug zur Lebenswelt der Schüler

Einstieg: Hausaufgabe – 15 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**
Oscar Romero – ein Vorbild für heute?
 - **Medium**
Schriftliche Hausaufgaben der SuS
 - **Sozial- und Arbeitsform**
Fishbowl (M8)
-

Erarbeitung – 20 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**
Vergleiche die Kirche Lateinamerikas mit der Kirche in Deutschland: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
 - **Medium**
Papierausdruck:
 - Wie nehmt ihr die Kirche in Deutschland wahr? (S. Foto 1. Stunde)
 - Plakat des gestalteten Kreuzes (2. Stunde)
 - **Sozial- und Arbeitsform**
Gruppenarbeit: Finde mindestens je drei Gemeinsamkeiten und Unterschiede (in einem Mengenkreis abbildbar)
-

Diskussion: Problematisierung – 10 Minuten

- **Inhalt/Fachmethode**
Wie politisch soll/muss die Kirche sein? Auf Engagement von Adveniat verweisen (z.B.: „Frieden jetzt!“)
 - **Medium**
Material zur politischen Kampagne „Frieden jetzt!“
www.adveniat.de/aktionen-kampagnen/frieden-jetzt (Stand: 22.12.2016)
 - **Sozial- und Arbeitsform**
Lehrer-Schüler-Gespräch
-

Je nach Bedarf kann die Adveniat-Ausstellung „Märtyrer der Gerechtigkeit. Lebenswege und Zeugnisse von Menschen aus Lateinamerika und Deutschland“ (M9) eingesetzt werden. Die Ausstellung mit zwölf Tafeln (Format 1,25 x 1,10 m) kann in die Unterrichtsreihe eingebunden werden. Es bietet sich zudem an, die entwickelten medialen Ergebnisse in die Ausstellung/Ausstellungseröffnung zu integrieren. Die Ausstellung kann über die Abteilung Bildung bei Adveniat bezogen werden.



Prozession zu Seligsprechung Oscar Romeros
(El Salvador) Foto: A. Pohl, Adveniat

M1 – Reflektion zu „kirchlichem Engagement“ in Deutschland

kirchliches Engagement in Deutschland	
pro	contra

M2 – Fotos Oscar Romero



T-Shirt mit Bild von Oscar Romero, der im ganzen Land verehrt wird (El Salvador) Foto: A. Pohl, Adveniat



Wandbild von Oscar Romero (El Salvador) Foto: A. Pohl, Adveniat

M3 – Oscar Romero Kurzinfo

Erzbischof Oscar Arnulfo Romero (El Salvador), 15.8.1917 – 24.3.1980

„Darin besteht die Freude des Christen: Ich weiß, dass ich ein Gedanke Gottes bin, selbst wenn ich der unbedeutendste und verlassenste von allen Menschen bin, an den niemand denkt. – Ihr „An-den-Rand-Gedrängten,“ Ihr, die Ihr Euch vielleicht für ein Nichts in der Geschichte haltet, denkt immer daran, dass jeder und jede Einzelne von Euch ein Gedanke Gottes ist!“

Predigt am 17. Dezember 1978

„Oscar Arnulfo Romero war ein Verkünder des Glaubens und ein Lehrer der Wahrheit, ein hartnäckiger Verteidiger der Gerechtigkeit und den Unterdrückten und Armen, den Bauern, den Arbeitern, den Bewohnern der Armensiedlungen ein Freund, ein Bruder und Beschützer. Er lebte mit ihnen, machte sich ihre Sache zu eigen und erlitt das gleiche Schicksal wie sie: Verfolgung und Martyrium.“

Aus einer Erklärung befreundeter Bischöfe vom 29. März 1980, fünf Tage nach dem Mord.

Nur drei Jahre war er Erzbischof von San Salvador, Hauptstadt des bitterarmen Landes El Salvador, des von einem jahrelangen Bürgerkrieg gequälten Landes in Mittelamerika. Die Großgrundbesitzer beuteten die Pächter und Tagelöhner aus; die herrschende Militärkaste verfolgte alle, die sich zu widersetzen wagten. Oscar Romero, ein ursprünglich schüchterner und eher angepasster Geistlicher, überwand seine Angst, als immer mehr Menschen, besonders sein Freund, der Jesuiten-Pater Rutilio Grande, und andere in der Seelsorge Aktive umgebracht wurden. Dank des erzdiozesanen Radios, seiner legendären und aufrüttelnden Predigten wurde er zur „Stimme der Stimmlosen“. Kurz nachdem er die Soldaten seines Landes aufgefordert hatte, die Waffen niederzulegen und nicht mehr auf ihre Landsleute zu schießen, wurde er selbst ermordet.

Am 24. März 1980 wurde Oscar Romero am Altar, als er die heilige Messe feierte, von einem Auftragskiller der Militärs erschossen.

Am 23. Mai 2015 sprach die katholische Kirche ihren Märtyrer Oscar Romero selig.



Mann mit Plakat zu Oscar Romero
(Kathedrale San Salvador, El Salvador)

Foto: A. Pohl, Adveniat



Frau bei Lichterprozession für Oscar Romero (El Salvador)

Foto: A. Pohl, Adveniat

M4 – „Das Land, dem Oscar Romero diente“

Es herrschte „Ruhe im Land“. Die politische Macht lag bei der Armee, die wirtschaftliche bei den „großen Familien“. Eine Hand wusch die andere. Einheiten der Guardia Nacional waren gleich neben den großen Plantagen stationiert. So konnten deren Besitzer unmittelbar darauf zurückgreifen und jede „Unbotmäßigkeit“ im Keime ersticken. Die sogenannten „14 Familien“ (tatsächlich waren es durch den Erbgang inzwischen 49 Familien, die mehr als 1.000 Hektar Land besaßen) ließen ihre Kaffeeplantagen von Landarbeitern bestellen, die an die fincas gebunden waren, und von Tagelöhnern, die zur Erntezeit hinzukamen. Wenn diese aufbegehrten, ließen die „14 Familien“ ihre Privatarmeen (Guardias Cívicas) los und setzten die Armee in Marsch. Am 22. Januar 1932 ließ General Maximiliano Hernández Martínez, ein begeisterter Anthroposoph und Bewunderer Rudolf Steiners, rund 30.000 protestierende Landarbeiter und deren Familien ermorden. Jener Tag, „La Matanza“ - übersetzt „das Abschlachten“ - genannt, hinterließ ein Trauma, das ein halbes Jahrhundert nachwirkte. „Indianische“ Kleidung zu tragen wurde verboten, da sie als „provokanter Akt kulturellen Widerstandes“ galt. Die Bruderschaften der Bauern wurden unterdrückt.

Dies war das El Salvador, in dem Oscar Arnulfo Romero y Galdámez aufwuchs. In den 1960er Jahren allerdings begann es unter der Oberfläche zu gären. 1960 hatten junge, von der Christlichen Soziallehre geprägte Intellektuelle der städtischen Mittelschichten die Christdemokratische Partei gegründet. Der politische Katholizismus war in El Salvador stärker als in allen anderen Ländern Mittelamerikas. Genossenschaften und Vereinigungen für Bürgerrechte bildeten sich, von denen viele aus kirchlichen Gemeinden und den ersten Basisgemeinden hervorgingen. Würde „Amerikas Däumling“, das kleinste und am dichtesten besiedelte Land Mittelamerikas, von den USA als ihr „Hinterhof“ betrachtet, zum „Vorhof“ der Sowjetunion, zum „zweiten Kuba“ werden? Die Reichen antworteten, indem sie halboffizielle Todesschwadronen aufstellten: die Organización Democrática Nacionalista (ORDEN), die Falange und die Unión Guerrera Blanca. Die sollten – wie sie sagten – „an den Übermütigen ein Exempel statuieren“. Die zunehmende Repression wiederum führte dazu, dass einige oppositionelle Gruppen nicht mehr auf politische Bemühungen setzten, sondern auf Gewalt. Erste Guerilla-Verbände entstanden. Doch die zerrissen sich und einander im ideologischen Streit. Der Dichter Roque Dalton wurde von seinen eigenen Genossen ermordet.

Gespalten wie das ganze Land war auch die katholische Kirche El Salvadors. Denn die Kirche ist Teil der Gesellschaft, sie lebt nicht jenseits der gesellschaftlichen Konflikte. Auf der einen Seite standen Laien, Ordensfrauen und Priester, die die ausgebeuteten Landarbeiter darin unterstützten, sich zu organisieren. Auf der anderen Seite standen jene, die in solchen Umtrieben eine Unterwanderung der heiligen Kirche durch den Marxismus sahen. Als 1977 der neue Erzbischof ernannt wurde, waren die Eliten beruhigt. Hauptsache, nicht noch einmal so ein Verrückter, so dachten die 14 Familien, wie der Priester José Simeón Cañas y Villacorta, der anderthalb Jahrhunderte vorher alles, was er besaß, mit den Armen geteilt hatte. 1823 hatte Padre José Simeón Cañas in der verfassunggebenden Nationalversammlung von Mittelamerika sogar von der Gleichheit aller Menschen gesprochen. Gleichheit aller Menschen – in den Augen der liberalen Mehrheit der Abgeordneten, der „aufgeklärten“ weißen Elite, die mit Verachtung auf die „zurückgebliebenen Indios“ herabsah, war das eine geradezu kuriose Vorstellung. Romero hingegen galt als „sicher“, als unpolitischer Seelsorger. Es kam bekanntlich anders, nein: Oscar Romero war anders, als von den Mächtigen klassifiziert. Er lebte die Nachfolge Jesu bis zum Martyrium.

Der Mord an Oscar Romero steht in einer langen Folge politischer Gewalt. Ihm selbst wäre es gar nicht recht gewesen, hätte er gehaut, dass – angesichts der ihm geltenden Verehrung – das Opfer von Tausenden von Ungenannten fast in den Hintergrund gerät. Er selbst hielt es anders: In der hl. Messe sonntags in der Kathedrale von San Salvador verlas er ihre Namen. Er gab ihnen ein Gesicht: In der Audienz bei Johannes Paul II. zeigte er dem Papst ihre Fotos.

Sein Tod und die Schüsse auf die Trauernden am Tag seiner Beisetzung waren – als hätte sich Pandoras Büchse der Gewalt noch weiter geöffnet – der Auftakt für einen entsetzlich grausamen zwölfjährigen Bürgerkrieg zwischen der Guerilla und der Armee. Für viele, allen voran für seinen Nachfolger als Erzbischof, Arturo Rivera y Damas, war sein Opfer ein Vermächtnis: nicht aufzugeben im fast aussichtslos erscheinenden Kampf für ein Ende des Krieges und für Versöhnung. Ihnen ist es zu verdanken, dass 1992 ein Waffenstillstand geschlossen wurde. Doch waren die sozialen Verwerfungen nicht überwunden, im Gegenteil: Der Bürgerkrieg hatte sie eskalieren lassen. Der politischen folgte die kriminelle Gewalt. Bis zum Frieden scheint es ein noch langer Weg.

Michael Huhn

M5 – Kreuz El Salvador



M6 – Information zu Kreuz El Salvador

Kreuze aus El Salvador – bunt und lebensnah

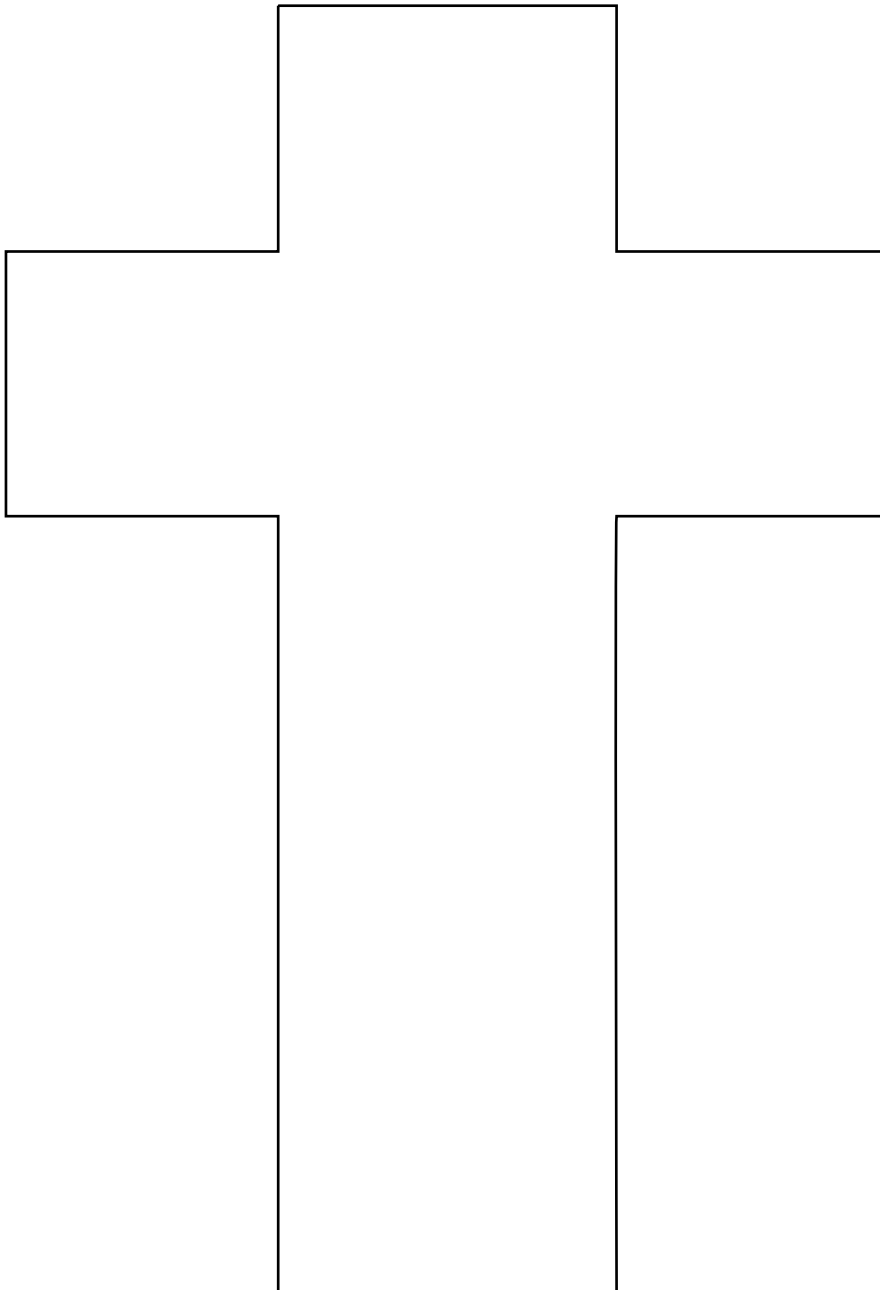
Die bunt bemalten Holzkreuze aus El Salvador sind mittlerweile weltberühmt. Entworfen hat sie der 1949 in El Salvador geborene Künstler Fernando Llort. In dem Ort La Palma in der Nähe der Hauptstadt San Salvador entwickelte er mit der Bevölkerung in der Kunstkooperative „La semilla de Dios“ die kunstvolle Verarbeitung von Holz weiter, so dass die bunt bemalten Holzobjekte zum Exportartikel von El Salvador wurden. Im Kulturzentrum „El árbol de Dios“ in San Salvador, zu dem auch eine Stiftung gehört, werden sie verkauft.

Viele Familienbetriebe in dem Dorf La Palma haben durch die Herstellung der Kreuze und anderer Kunstwerke aus bemaltem Holz nun ein geregeltes Einkommen.

Die Kreuze sind individuell gestaltet und stellen Szenen, Landschaften, Tiere und Pflanzen aus dem Alltag El Salvadors dar. Verschiedenste Größen, Farben und Formen der Kreuze finden sich im Adveniat-Shop.

www.shop.adveniat.de

M7 – Kreuz



M8 – Methode Fishbowl

In einem weiten Kreis sitzen die SuS um einen kleineren Stuhlkreis herum, der Stühle für fünf bis sechs SuS vorsieht. In diesem kleinen Stuhlkreis nehmen der Moderator (Lehrer oder Schüler) und weitere vier oder fünf SuS Platz. Der Moderator beginnt mit der Diskussion durch die Nennung des Themas und gibt das Wort an eine(n) der anwesenden SuS im engeren Kreis weiter.

Es dürfen nur die Personen in dem engeren Kreis sprechen. Wenn jemand aus dem großen Kreis an der Diskussion teilnehmen möchte, tippt er eine Person aus dem engeren Kreis an und nimmt dessen Sitzplatz im Wechsel

ein. Jeder, der eine Frage gestellt hat, darf sitzen bleiben, bis er eine Antwort erhalten hat. Kein Redebeitrag sollte länger als drei Minuten dauern, damit möglichst viele Aspekte der Diskussion angesprochen werden. Ein(e) Schüler(in) aus dem großen Kreis sollte die Redezeiten überwachen. Der Moderator kann durch Impulse und provozierende Fragen die Diskussion immer wieder anregen und so lebendig halten.



Denkmal für Oscar Romero (San Salvador, El Salvador) Foto: M. Steffen, Adveniat

M9 – Tafel 1

Lebenswege und Zeugnisse von Menschen aus Lateinamerika und Deutschland



Die Ausstellung von Adveniat erzählt von besonderen Menschen in Lateinamerika und Deutschland: Sie haben ihr Leben eingesetzt für den Glauben an die Gerechtigkeit, zum Schutz von Menschenrechten, gegen Ausbeutung, Folter und Gewalt. Sie stehen für unzählige weitere Märtyrer, die ihr Leben für andere geopfert haben. Danke! Halten wir sie lebendig!

Impressum

Herausgeber:

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.
Hauptgeschäftsführer: Pater Michael Heinz SVD
Abteilung Bildung · Leiter: Dr. Heiner Ganser-Kerperin

Anschrift und Kontakt:

Gildehofstraße 2, 45127 Essen
Telefon 0201-1756-0 · Fax 0201-1756-111
E-Mail: bildung@adveniat.de · Internet: www.adveniat.de

Redaktion:

Lucia Ott, Stefanie Hoppe, Nicole Rohrmann

Fotonachweis:

Adveniat, Foto Titelbild: Teilnehmer des Gottesdienstes zur Seligsprechung
Oscar Romero (El Salvador), Foto: A. Pohl, Adveniat

Layout:

www.unikat.de

Möchten Sie Adveniat unterstützen?

Adveniat freut sich über jede Spende auf das
Spendenkonto IBAN: DE03360602950000017345
BIC: GENODED1BBE bei der Bank im Bistum Essen

Essen, im Januar 2018

© Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Ihre Spende
kommt an!**